

Was prägt den geförderten Markt 2015?

Kommentar von Robert Fischer

Mit der November-Ausgabe beschließen wir das Jahr 2014, denn im Dezember gönnen wir uns eine Schreibpause. Doch gedanklich sind wir schon im nächsten Jahr: Heute weisen wir auf einige Tendenzen hin, die sich schon jetzt im geförderten Bildungsmarkt wahrnehmen lassen und den Chancenhorizont der Bildungsbranche 2015 noch deutlicher bestimmen werden.

Abschlussorientierung ist Trumpf

Die Nachfrage nach Fachkräften rückte abschlussorientierte Maßnahmen bereits 2014 in den Vordergrund. Der Markt für Umschulungen, Nachqualifizierungen und anschlussfähige Teilzertifikate ist sehr stabil. Diesen Trend sehen wir auch 2015 ungebrochen. Der [Haushalt der BA](#) für das nächste Jahr umfasst sogar eine weitere Steigerung der Eintritte in entsprechende Bildungsmaßnahmen. Führt ein Angebot zu einem anerkannten Abschluss, ist die Maßnahmenfinanzierung also um einiges leichter.

AVGS: Kreativität ist gefragt

Die meisten Bildungsunternehmen realisieren inzwischen Maßnahmen gemäß § 45 SGB III, auch die Bedarfsträger machen davon Gebrauch. Aber noch zielten die meisten Maßnahmen, die wir 2014 gesehen haben, schlicht auf den direkten Weg in den Arbeitsmarkt ab. Die Entwicklungsfreiheit des § 45 begünstigt jedoch Produkte, die diese Freiheit auch wirklich nutzen. Ein Beispiel ist der Aufbau renditestarker Wertschöpfungsketten durch vorgeschaltete Maßnahmen oder die Feststellung von Kenntnissen. (Auf dieses Potenzial haben wir schon 2013 ausführlich [hingewiesen](#).)

Zu den neuen Umsetzungsmodellen, die diesen Bereich erobern werden, gehören zukünftig unbedingt Angebote, die gezielt Unternehmen einbeziehen. Bildungsträger, die Kreativität entwickeln, werden hier 2015 punkten können.

Schnelligkeit als Wettbewerbsvorteil

Überhaupt ist immer mehr Beweglichkeit gefragt. Die Bedarfsträger haben immer häufiger temporäre, spezielle Bedarfe und das meist sofort. Wenn Sie dies für sich nutzen können und schnell mit guten Produkten antworten, besitzen Sie einen klaren Wettbewerbsvorteil. In 2015 wird es deshalb noch wichtiger, die Bedarfslage treffsicher zu analysieren und dann rasch und gezielt zu reagieren. Schnelligkeit, Entscheidungsfreudigkeit und Produktentwicklungscompetenz bringen Erfolg.

Die Unternehmen als Konkurrenz

Statt darauf zu warten, dass ihnen passende Kandidaten und Maßnahmen präsentiert werden, besetzen die Unternehmen das Weiterbildungsfeld zunehmend selbst. Und wenn große Player eigene Akademiebereiche aufbauen, gehört die AZAV-Zulassung von Träger und Maßnahmen gleich dazu, ebenso wie natürlich die In-House-Qualifizierung des eigenen Personals. Beispiele für diese Entwicklung sind etwa die [BVG-Akademie](#) oder [Voith Education](#). So entstehen aber auch potenzielle Kooperationspartner.

In jedem dieser Trends stecken Chancen, die sich nutzen lassen. Doch wo sehen Sie die markanten Entwicklungen? Kommen Sie mit uns ins Gespräch und auf neue Ideen – Tel.: **030 – 9441 3934**.



Wünsche oder Hinweise? - Schreiben Sie mir!
[robert.fischer\[at\]strategiehorizont.de](mailto:robert.fischer[at]strategiehorizont.de)

Themen:

Was prägt den geförderten Markt 2015

Neue ESF-Förderperiode hat begonnen

Gesetzliche Bildungszeit in Ba-Wü

Externer QM-Beauftragter-Kooperationsangebot

Berufsorientierung ab Klasse fünf

Neue ESF-Förderperiode: Grünes Licht für 2,7 Mrd. Euro

Im Oktober hat die EU-Kommission endlich dem Förderprogramm des Europäischen Sozialfonds grünes Licht erteilt – damit hat die ESF-Förderperiode 2014 bis 2017 begonnen.

Fünf Bundesministerien reichen die Fördermittel in Höhe von insgesamt 2,7 Mrd. Euro in hauseigenen Förderprogrammen weiter: das Forschungs-, Frauen-, Wirtschafts- und Umweltressort sowie das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das allein acht ESF-Programme auflegt. Darunter sind zum Beispiel BMAS-Programme gegen Langzeitarbeitslosigkeit oder zur Qualifizierung von Migranten gemäß Anerkennungsgesetz, weitere Förderziele sind Fachkräftesicherung, Berufseinstiegsbegleitung (derzeit gerade in Ausschreibung durch die Agenturen), die Personalpolitik von KMU und Arbeitsmarktintegration. Der Blick in die [ESF-Programmübersicht](#) lohnt jedoch auch aufgrund der Programme der anderen Ministerien.

ESF-Mittel stärken, den Umsatz, aber nicht unbedingt den Gewinn. Grundsätzlich sind ESF-Programme die passende Option, um die Kapazitätsauslastung zu sichern, selbst wenn die geförderte Bildung nachlässt. Nutzen Sie ESF-Mittel unbedingt, um neue Produkte vorzubereiten, Neugeschäft anzubahnen oder Pilotangebote am Markt auszuprobieren.

Gesetzliche Bildungszeit in Ba-Wü – aber keine Bildungsteilzeit

Baden-Württemberg will Arbeitnehmern das Recht auf fünf Tage bezahlten Sonderurlaub zu Weiterbildungszwecken pro Jahr einräumen, wenn berufliches, politisches oder für ein Ehrenamt benötigtes Wissen vermittelt wird. Das steht im vorgelegten [Regierungsentwurf](#) zu einem Bildungszeitgesetz. Der Anspruch ist auf Unternehmen mit mehr als zehn Mitarbeitern und dort auf die ersten zehn Prozent der Belegschaft beschränkt, die einen Antrag stellen. Bildungsunternehmen benötigen für entsprechende Angebote eine Anerkennung durch die Landesbehörden und ein anerkanntes Gütesiegel. Die Anerkennung muss bis Ende August beantragt werden und erfolgt unbefristet.

Wird das Bildungszeitgesetz im Südwesten beschlossen, wären nur noch Sachsen, Thüringen und Bayern ohne gesetzlich geregelten Bildungsurlaub. Die Bildungsunternehmen konnten davon jedoch bislang wenig profitieren. Nur rund fünf Prozent der Arbeitnehmer nutzen die Option, wobei wohl oft vor allem fehlende Zeit die Weiterbildung verhindert und weniger die Kosten. Interessanter könnte der zum Beispiel von der IG Metall geforderte Anspruch auf [Bildungsteilzeit](#) werden. Die Arbeitgeber wehren sich jedoch vehement gegen entsprechende Tarifvereinbarungen. Und ein gesetzlicher Anspruch, in Österreich längst Realität, ist in Deutschland noch nicht in Sicht.

Neue Dienstleistung: Professionelle externe Betreuung für Ihr QM-System

Das Bildungsblatt funktioniert, und das ist das Schöne daran, keineswegs als Einbahnstraße. Vielmehr verdanken wir ihm viele interessante und nette Kontakte mit Ihnen. Umso mehr wollen wir die letzte „Ausgabe dieses Jahres als Anlass zu einem „Dankeschön“ an unsere Leser nehmen – danke für Ihre Treue, Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Feedback. Verleben Sie schöne Feiertage und kommen Sie gut ins neue Jahr!

Aus Ihren Anregungen und im Zusammenspiel mit Ihnen ist auch ein neues Serviceangebot entstanden, das wir im nächsten Jahr starten werden. Es richtet sich speziell an all die AZAV-Träger, deren Herz nicht für Qualitätsmanagement schlägt und die den Bereich gern in vertrauenswürdige Hände abgeben wollen. Ab 2015 bietet Strategiehizont® Ihnen an, als externer Qualitätsbeauftragter für die Betreuung und Weiterentwicklung Ihres QM-Systems Sorge zu tragen. Wenn Ihnen der Bereich Qualitätsmanagement mit seinen vielen Formalien und speziellen Anforderungen zur Last wird, Sie aber gleichzeitig sicher sein wollen, dass ein Experte mit stets aktuellem Wissen und Fachkompetenz den QM-Bereich weiterentwickelt und Geschäftsführung wie auch Mitarbeiter auf neuestem Stand hält, dann macht unsere Zusammenarbeit Sinn. Nutzen Sie die Chance - [E-Mail](#).

Berufsorientierung ab Klasse fünf – früher starten, effektiver orientieren?

Seit langem sind Programme zur Berufsorientierung in den Schulen eine feste Größe. Dadurch soll frühzeitig die Schere zwischen unbesetzten Ausbildungsplätzen einerseits und Schulabgängern ohne Lehrstelle andererseits geschlossen werden. Neu ist, dass solche Maßnahmen immer früher ansetzen: Ein neuer, [„Frühaufsteher“](#) genannter Modellversuch in Nordrhein-Westfalen nimmt dafür jetzt die Klassenstufe fünf ins Visier. Drei Jahre lang sollen die Kompetenzen der Schüler trainiert, „Demokratie-Pädagogik“ umgesetzt und vor allem Berufsorientierung entwickelt werden. Veranschlagt sind dafür insgesamt 92.000 Euro. Davon stammen 45.000 Euro von der Arbeitsagentur Solingen/Wuppertal, die neben dem Berufsbildungszentrum der Industrie (BZI) Remscheid und der dortigen Nelson-Mandela-Sekundarschule an „Frühaufsteher“ beteiligt ist.

Es ist interessant, dass Maßnahmen zur Berufsorientierung inzwischen derart früh und langfristig ansetzen. Doch ob „früher“ auch „effektiver“ bedeutet, bleibt abzuwarten. Den einzelnen Schüler von allgemeiner Berufskunde zu einer zielgerichteten individuellen Berufsfindung zu führen, verspricht in unseren Augen mehr Erfolg. Die bestehenden Programme sollten die individuellen Potenziale stärker in den Horizont stellen.